

9. Transkription der Hörtexte

8.1 ÖSD, B2 Mittelstufe Deutsch, Modellsatz

♪ Gong

Aufgabe 1:

Lesen Sie Aufgabe 1 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Situation: Sie hören jetzt eine Radiosendung. Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung an.
Sie hören den Text zwei Mal.

♪ Gong

Abschnitt 1

Sport – Entwicklungen und Trends in Österreich. Zu einem Forschungsprojekt des sportwissenschaftlichen Instituts der Universität Wien. Eine Sendung von Heidi Dumreicher.

Rekorde sind tragende Momente innerhalb unserer Leistungsgesellschaft. Und der Mensch unterwirft sich immer mehr den sportlichen Kriterien, auch wenn es gar nicht um Sport geht.

Eine repräsentative Umfrage „Sport in Österreich“, die im Herbst fertiggestellt wurde, gibt Auskunft darüber, wie Frau und Herr Österreicher zum Sport stehen, insbesondere zum Breitensport. Leiter des Projektes war Otmar Weiss vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien. Sport ist im Trend, so die zentrale Aussage der Studie. Für die letzten zwanzig Jahre stellte die Forschergruppe eine permanente Zunahme des Interesses für Sport fest, unabhängig von Geschlecht oder Alter. Sport ist zum sozialen Phänomen geworden und übernimmt Funktionen, die früher von anderen Institutionen wie Familie oder Beruf getragen wurden.

„Sport erlaubt den Aktiven soziale Anerkennung auf kurzem Weg zu erreichen. Im Sport geht’s um Zentimeter, Gramm, Sekunden. Ich brauch nur höher zu springen, schneller zu laufen, schon habe ich meine Identität bestätigt. Und das gilt für den großen und kleinen Sport gleichermaßen. Anerkennung ist automatisch mit der Sportausübung mitgesetzt. Sport ist eine äußerst einfache Kommunikation, in der die einzelnen Athleten sich miteinander verständigen können und ihre Identität, ihr Selbstbewusstsein stärken können.“

Egal ob im großen Sport, im Profisport, oder bei den Amateuren beim kleinen Sport im Verein, was zählt ist die Nummer. Die Nummer eins, drei, zehn im Club oder Verein verleiht die passende Identität.

Im Alltag, so Weiss, ist Leistung nicht immer klar und eindeutig. Im Sport dagegen ist die körperliche Leistung nachvollziehbar für jeden. Der Beste ist der Beste, die Siegerin ist die Siegerin, und das entsprechende Prestige kommt fast automatisch.

Abschnitt 2

Entsprechend hoch schätzen die Österreicher, insbesondere jene, die in Sportvereinen organisiert sind, den Wettkampf ein. Das Leistungserlebnis ist ihnen wichtig, ebenso die Selbstüberwindung. Der Erfolg um jeden Preis zählt. Bei den Hobbysportlern, aber natürlich umso mehr bei den Profis.

„Auf der anderen Seite hat gerade diese soziale Eigenschaft des Sports Nachteile klarerweise, man denke an das Ende der Karriere eines Athleten. Er hat nicht mehr diese klaren und deutlichen Zeichen des Sports, die seine Identität ausmachen, er muss sich neu integrieren, resozialisieren, um die Alltagswelt verstehen zu lernen, er muss quasi neu sozialisiert werden in die Regeln des Alltags, die nicht so eindeutig sind wie jene Sozialwelt des Sports.“

Auch die Hobbysportler können nach diesen eindeutigen Zeichen fast süchtig werden und setzen mitunter sogar die Gesundheit aufs Spiel, weil das Gewinnen so viel zählt. Doch neben dem traditionellen Motiv der Leistung tauchen neue Motive auf in der Sportlandschaft. Otmar Weiss ortet eine deutliche Erweiterung im Spektrum der Beweggründe, die Frau und Herrn Österreicher zum Ausüben von Sport bewegen.

„Es ist nicht mehr allein das Leistungs- und Wettkampfmotiv, das eine Rolle spielt, sondern es sind andere neue Motive für die Sportausübung hinzugekommen. Das heißt, man möchte einfach nur seinen Körper erleben, man möchte die Natur erleben, Körpererfahrungen in Verbindung mit der Natur, ästhetische Erfahrungen bis hin zu erotischen Erfahrungen, die auch im Sport immer mehr eine Rolle spielen, und damit kommt es zu einer Verbreiterung im Bereich des Spektrums der Sportausübung, und das bedeutet auch, dass immer mehr Menschen, immer mehr verschiedene Menschen, verschiedene Gruppen in den Sport strömen und im Sport versuchen, ihre Motive zu befriedigen.“

Neue Trends entstehen mit diesem neuen Zustrom zum Sport. So hat zum Beispiel das Radfahren das Schwimmen von der Position eins in Österreich verdrängt. An dritter Stelle steht das Schifahren. Sport ist nicht mehr so sehr eine Domäne der Jugend, sondern erfasst alle Altersgruppen. 60 % der Österreicher betreiben zumindest gelegentlich, fast 50 % regelmäßig und 40 % häufig Sport, nämlich mehrmals pro Woche.

Abschnitt 3

Die Motive für den Sport sind bei Frauen und Männern ziemlich unterschiedlich. Während, so Otmar Weiss, die Frauen eher expressives und gesundheitsorientiertes Verhalten suchen, ist der Mann nach wie vor stark leistungsorientiert.

„Er hat ein instrumentelles Verhältnis zu seinem Körper, er setzt seinen Körper zur Leistungssteigerung ein, daher auch eine höhere Neigung der Männer, im Bereich des Leistungs- und Wettkampfsports aktiv zu werden. Wenn Frauen joggen gehen, dann tun sie das vielleicht, um eine schöne Figur zu bekommen, um der Gesundheit, der Fitness Rechnung zu tragen. Männer tun das zumeist mit der Stoppuhr in der Hand. Und hier sieht man innerhalb einer Sportart die unterschiedlichen Motive und Ziele, die die Ausübung beeinflussen.“

Abschnitt 4

Im Sport zeigt sich, was auch sonst zurzeit gesellschaftlicher Trend ist; nämlich eine hohe Spezialisierung und Funktionalisierung. Sport trägt zu Fitness bei, das tut er auch hocheffizient, aber man erwartet von ihm sonst nichts anderes. Die Freunde trifft man anderswo. Warum sich ein sportlicher Trend etabliert, und welche Zusammenhänge es mit der Entwicklung der Technik gibt, darüber gibt es viele Thesen. Am Beispiel des Inlineskating kann man aufzeigen, dass ein Gerät, das technisch auch schon im neunzehnten Jahrhundert einsatzfähig war, plötzlich einen Boom erlebt, durch ein Zusammenwirken von Technik, Vermarktung und dem richtigen Zeitpunkt, zu dem Raum für eine neue Mode besteht.

„Eins ist und bleibt schlicht ein Rätsel, warum sich bestimmte Erfindungen auf sportlichem Gebiet durchsetzen und es andere nicht tun. Beispiel Snowboarding noch einmal, ich kann mich selbst erinnern, dass es Entwicklungen in die Richtung, die auch funktioniert haben, also Schier, die funktioniert haben, oder Bretter, die funktioniert haben, vor 20, 25 Jahren bereits gegeben hat, ohne dass sich damals der Sport durchgesetzt hätte. Und 10 oder 15 Jahre später – plötzlich beginnt's –, und das hat fast nichts mit einer weiteren technischen Entwicklung zu tun, beginnt dieser Sport zu boomen.“

Die Jugendszene, Sportarten, die wie Snowboard oder Rollerskating, entziehen sich dem Willen zur Strukturalisierung und Organisation. Trotzdem könnte auch hier eine Aufgabe für die traditionellen Sportvereine erwachsen, so Christian Halbwachs, der bei der österreichischen Bundessportorganisation zuständig ist für Breitensportangelegenheiten und die Studie „Sport“ beauftragt hat.

Sie hörten: Dimensionen zum Thema Sport. Gestaltung: Heidi Dumreicher.

♪ Gong

Sie hören den Text jetzt noch einmal

♪ Gong

Abschnitt 1-4 (Wiederholung)

♪ Gong

Aufgabe 2

Lesen Sie Teil 2 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie entweder die fehlenden Informationen oder kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen auf Ihrem Aufgabenblatt an. Sie hören den Text ein Mal.

♪ Gong

(A = Auskunftgebende, S = Student)

| | |
|---|---|
| S | Guten Tag. |
| A | Hallo. |
| S | Ich bin neu in Zürich und ich studiere hier und ich hätte eine Frage: Gibt's Universitätsbibliotheken oder Allgemeinbibliotheken in der Stadt, wo ich mir Bücher ausleihen könnte? |
| A | Ja, da gibt's drei, die würde ich für Studierende empfehlen... |
| S | Ja... |
| A | ...und zwar ist da zuerst die ZB, die Zentralbibliothek... |
| S | Gut. |
| A | ...dann gibt's die Hauptbibliothek der Universität Zürich... |
| S | Ja. |
| A | ...und ein Literaturarchiv. |
| S | Das ist wichtig, weil das ist nämlich mein Gebiet. O. k., also ich wiederhole kurz, also die ZB... |
| A | Ja, genau. |
| S | ...die Universitätsbibliothek und das Literaturarchiv war das. Und der Schwerpunkt der...der...der Gebiete der Büchereien, wie sieht's da aus? |
| A | Oh, das ist in der ZB und in der Hauptbibliothek Allgemein- und Fachliteratur. |
| S | Sehr gut, ja, ja. |
| A | Aber im Literaturarchiv gibt's also wirklich nur Fachliteratur. |
| S | Ja, das ist aber klar, wunderbar, o. k., o. k. |
| A | Das ist auch kleiner, ja. |
| S | Und was gibt's da, Tagesausweise oder Jahresausweise, ähm in den Bibliotheken? Die Kosten... |
| A | Also für Jahresausweise, da gibt es unterschiedliche Preise. |
| S | Ja, ja. |
| A | Bei der ZB kostet so ein Jahresausweis fünfunddreißig Franken. Literaturarchiv ist das Teuerste, das kostet zweiundvierzig Franken und am günstigsten ist eben die Hauptbibliothek... |
| S | ...die Universitätsbibliothek, aha, o. k. |
| A | ...ja, genau. Das ist für siebenundzwanzig Franken. Das find` ich o. k. |
| S | Ja, das geht, o. k. Und gibt's Ermäßigungen für Studenten? |
| A | Ja, natürlich, genau, also für Studierende gibt's fünfzig Prozent Ermäßigung bei der Universitätsbibliothek. |
| S | O. k. |
| A | Bei der ZB fünfunddreißig Prozent, also circa, da muss man nochmal genau schauen, und beim Literaturarchiv so circa zehn Prozent. Da muss man auch nochmal nachfragen. |

| | |
|---|--|
| S | Aha, o. k. |
| A | Und man kann das verschieden ausleihen, also beim...bei der ZB und bei der Hauptbibliothek gibt's Fernleihe und Postversand. |
| S | O. k., also Fernleihe, da kann ich sie mitnehmen die Bücher zu Hause zum Studieren, zum Lesen... |
| A | Genau, genau, und beim Postversand wird's sogar nach Hause geschickt. |
| S | Das ist großartig. |
| A | Ja, aber das geht nicht im Literaturarchiv. |
| S | Da kann ich nur dort lesen. |
| A | Ja, genau, genau, ja. |
| S | Sehr gut. Na, das passt, das passt. |
| A | ...und die Ausleihdauer ist zwei bis drei Wochen. Zwei Wochen in der Hauptbibliothek, drei Wochen in der ZB und im Literaturarchiv. |
| S | O. k., die Ausleihdauer der Bücher. |
| A | Ja, genau. |
| S | Gut. Muss man sich anmelden für...für die Ausleihe? |
| A | Ja. |
| S | Braucht man einen Ausweis, oder was? |
| A | Ja, ja, man braucht einen amtlichen Ausweis bei allen drei Bibliotheken und beim Literaturarchiv zusätzlich einen Adressennachweis. |
| S | Ja, aber das heißt, wenn ich hier in Zürich studiere, habe ich eh die Adresse, genau. |
| A | Ja, natürlich, genau. |
| S | ...und gibt's zusätzliche Angebote in den Bibliotheken? Kann ich mit Computer arbeiten zum Beispiel? |
| A | Ja, also WLAN ist überall gängig, ja, genau, dann gibt's auch Führungen, dass ... dass man ganz genau weiß, wo man wie arbeiten kann. |
| S | Sehr gut. In allen dreien? |
| A | Nein, Moment, Moment, im Literaturarchiv gibt's keine Führungen, das ist so klein, dass es wahrscheinlich auch kein Problem ist. |
| S | O. k., da mache ich mir selbst die Führung. Und kann man da einen Kaffee trinken da in den... |
| A | Ja, ja, ja. Und zwar im Literaturarchiv und in der ZB gibt es eine Cafeteria... |
| S | Ja... |
| A | In der Hauptbibliothek der Uni gibt's aber keine. Aber da gibt's dafür eine Leselounge, die gibt's in den anderen beiden Bibliotheken nicht. |
| S | Gibt's da Lesungen auch und so...kann man da...? |
| A | ...und Lesungen, jawohl, Lesungen gibt's in allen dreien, das ist natürlich dann thematisch schwerpunktabhängig, aber ja, das ist ganz spannend. |
| S | Sehr gut. |
| A | Mh. |
| S | Wie viele Bücher darf ich ausleihen? |
| A | Ahm...am meisten in der Hauptbibliothek und am wenigsten im Literaturarchiv, da nämlich nur drei und in der ZB sind's fünfunddreißig und in der Hauptbibliothek sind's vierzig...Bücher. |
| S | O. k. Und wie lange haben die eigentlich offen? Die Büchereien? |

| | |
|---|---|
| A | Oh...bis acht Uhr die Hauptbibliothek. |
| S | Mh. |
| A | Bis neunzehn Uhr die ZB. |
| S | Mh. |
| A | Und das Literaturarchiv nur bis sechzehn Uhr. |
| S | Und von wann an? |
| A | ...und zwar auch nur von zehn bis sechzehn Uhr, während die anderen beiden Bibliotheken um acht schon aufhaben. |
| S | Na ja, da kann ich dann ziemlich lange lesen und studieren. Gut. |
| A | Ja, o. k. |
| S | Wunderbar, vielen Dank! |
| A | Ja, gern. |
| S | Wiedersehen. |
| A | Wiedersehen. |

♪ Gong

Sie haben jetzt 60 Sekunden Zeit, alle Antworten zu kontrollieren. [60 Sek.]

♪ Gong

Ende des gesamten Hörverstehens

8.2 ÖSD, B2 Mittelstufe Deutsch, Übungssatz 1

♪ Gong

Aufgabe 1:

Lesen Sie Aufgabe 1 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Situation: Sie hören jetzt eine Radiosendung. Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung an.

Sie hören den Text zwei Mal.

♪ Gong

Abschnitt 1

Es ist Freitagnachmittag. Riki Parzer steht hinter einem improvisierten Tresen und zählt stoßweise Augustin-Exemplare durch. Sie drückt dem Augustin-Verkäufer einen ganzen Schwung druckfrischer Straßenzeitungen in die Hand. Hinter ihm hat sich inzwischen eine Schlange gebildet, rund 10 Leute, die meisten sind Männer, aber auch ein paar Frauen. Sie warten auf die Ausgabe des Augustin, der unabhängigen Wiener Straßenzeitung.

Mit einer Auflage von rund 20.000 Stück alle 14 Tage und 450 Verkäufern ist der Augustin die größte und die älteste Straßenzeitung unter den 5 österreichischen Straßenzeitungen, gefolgt vom Grazer Megaphon, der Linzer Kupfermuckn, dem Zwanzger in Innsbruck und dem Apropos in Salzburg. Grundprinzip aller Straßenzeitungen ist: Der Verkäufer bekommt mindestens die Hälfte des Verkaufspreises. Die ersten Straßenzeitungen entstanden in den USA, Mitte der 1980er Jahre. In England griffen Gordon Roddick von Body Shop und der arbeitslose Journalist John Bird die Idee auf und gründeten in London Big Issue, eine Straßenzeitung, die zum Vorbild einer Unzahl weiterer in Europa und in Übersee wurde. Verkauft werden sie von Arbeits- und Obdachlosen, doch es geht um mehr, als nur um Sozialhilfe, sagt Vera Rosenke von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslose in Bielefeld.

Im weitesten Sinne geht es um Kommunikation, das ist zumindest von vielen auch programmatisch so gefasst worden. Also wir wollen das Blatt so gut verkäuflich wie eben möglich machen um so viele wie möglich, Verkäufer, Verkäuferinnen partizipieren zu lassen, ganz schlicht also möglichst vielen Leuten, die Möglichkeit eines Zusatzverdienstes zu geben, oder vielleicht mal so viel auch zu erwirtschaften, dass einige direkt auch schon fest angestellt werden können, also Arbeitsplätze schaffen. Das können, wie gesagt, Zeitungen sein, die sehen äußerlich, wenn man auf die Beiträge guckt, würde man nicht zwangsläufig auf die Idee kommen, das muss eine Straßenzeitung oder ein Wohnungslosenmagazin sein, nicht, das ist so ein, die sich als Sozialmagazin verstehen.

Abschnitt 2

Für Caritas-Präsident Küberl, den Herausgeber der Grazer Straßenzeitung Megaphon, sind Straßenzeitungen ein Medium der Sozialarbeit:

Die Straßenzeitungen sind Ausdruck von modernem Lebensgefühl einer Stadt, es ist ein urbanes Lebensgefühl, so wie sich insgesamt der mediale und auch der Zeitungsmarkt in den letzten 20 Jahren ungeheuer verändert hat. Man denke nur an die Vielzahl von Gratisblättern, an die man vor 20 Jahren nicht im Traum gedacht hätte, die es jetzt gibt, ist es eben so, dass Straßenzeitungen eine sehr interessante und prägnante Erfindung sind. Ich denke, dass die Caritas sich schon auch bemühen muss und überlegen soll, in welcher Weise sie Anliegen von Leuten, die Assistenz brauchen, Anliegen von Leuten, die arm sind, Anliegen von Leuten, die es besser haben sollen und wir uns das alle wünschen, unter die Leute bringen muss. Und ich denke, dass die Straßenzeitungen eine dieser Formen sind, wie man heute, auf der Höhe der Zeit etwas unter die Leute bringt. Und das Megaphon hat ja einen sehr, sehr hohen Grad an Selbstverwaltung und die Caritas ist eine Art Schutzmantel, das Megaphon ist im besten Sinn des Wortes ein Selbstläufer und Selbstdarsteller, das auf sehr, sehr guten Beinen geht.

Abschnitt 3

Ich bin Andreas, ja, ich bin freier Mitarbeiter bei der Straßenzeitung, ich mach das jetzt seit einem Jahr ungefähr und bin hier hergekommen über das System „Arbeit statt Strafe“. Also ich bin mal von einem Gericht verurteilt worden zu einer Geldstrafe, die konnte ich aber nicht bezahlen, weil ich leider ohne Job war, und da gibt's in Deutschland halt die Möglichkeit, dass man stattdessen Arbeit leistet bei gemeinnützigen Vereinen. Ja, da hab ich angefangen hier vor einem Jahr ungefähr, das hat mir so gut gefallen, dass ich dabei geblieben bin.

Die Berliner Straßenzeitung ist die Überlebensschiene für den arbeitslosen Journalisten, eine der sozusagen klassischen Karrieren am Rande einer Gesellschaft, in der die Schere zwischen Arm und Reich seit zwei Jahrzehnten immer größer wird.

Durch Straßenzeitungen können die Überflüssigen wieder eine Funktion in der Gesellschaft übernehmen: Sie verkaufen Information. Eine ganz wichtige Voraussetzung für das Entstehen von Straßenzeitungen ist die Entwicklung von Grafik- und Layout-Programmen, mit denen jedermann und jede Frau auch ohne besondere Vorkenntnisse umgehen kann, erzählt Stefan Schneider, verantwortlicher Redakteur des Berliner Magazins Straßenfeger:

Und so konnte man jetzt mit dem PC mit 'ner erschwinglichen Technik plötzlich sich eine Zeitung konzipieren und musste dann nur noch eine Druckerei finden, die bereit war, erst mal zu drucken, mit dem Versprechen, ja, durch den Verkauf der Zeitung würde man den ersten Druck wieder finanzieren können.

Heute ist der Straßenfeger nicht nur eine Zeitung, die alle 14 Tage mit einer Auflage von 15.000 Stück erscheint, sondern auch ein Verein, der neben der Notschlafstelle auch einen Altwarenhandel betreibt und ein kleines Kaffeehaus, in dem man um 36 Cent einen Tee bekommt und um 1 bis 2 Euro ein warmes Mittagessen, Umsatz rund 500.000 Euro pro Jahr. Beim Straßenfeger arbeiten ca. 200 Leute mit, vor allem Freiwillige, Ehrenamtliche und Leute, die 1-Euro-Jobs machen.

Abschnitt 4

Straßenzeitungen geben Ausgegrenzten ihre Würde wieder, sagt Martin Schenk:

Und es ist ja so, dass diese Straßenzeitungen nicht nur Textlieferanten und Bildlieferanten sind von Orten, die vielleicht sonst im Dunkeln blieben, sondern ja auch Themen bringt, besonders sozioökonomische Themen, die mit Wirtschaft und Sozialpolitik zu tun haben, die man mittlerweile in den großen Tageszeitungen, auch zum Teil in den Nachrichten des aktuellen Dienstes, eigentlich nicht mehr so dargestellt bekommt, nämlich zum einen Blickwinkel von Leuten, die eben unter die Räder gekommen sind, und zwar nicht in einer Form, dass man die Betroffenen als Opfer, soziale Opfer vorführt, damit mein ich den klassischen Bericht, es gibt einen Betroffenen und der sagt dann, wie schlecht es mir geht, und dann kommt die Analyse des Experten und das ist irgendwie der Bericht. Sondern die Leute, denen es irgendwie schlecht geht, sind nicht nur Opfer, sondern sie sind eigentlich normale Handelnde, also sind eigentlich Akteure, die halt unter bestimmten schwierigen Lebensbedingungen leben, und das ist natürlich ein sehr respektvoller Zugang, weil man nicht den Blick der Gewinner oder derer, denen es eh gut hat, den Verlierern aufzwingt, sondern man versucht, dass Leute, die am Rand sind, ihre Situation selbst darstellen können, damit auch ihre Perspektive, ihren Blickwinkel.

♪ Gong

Sie hören den Text jetzt noch einmal

♪ Gong

Abschnitt 1-4 (Wiederholung)

♪ Gong

Aufgabe 2

Lesen Sie Teil 2 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie entweder die fehlenden Informationen oder kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen auf Ihrem Aufgabenblatt an. Sie hören den Text ein Mal.

♪ Gong

(A = Auskunftgebende, S = Student)

| | |
|---|--|
| A | Hallo. Hi. |
| S | Hallo. Du sag mal, wo kann man da in der Mittagspause schnell was essen gehen in der Nähe? |
| A | Ja, da kann ich dir drei sehr gute Lokale empfehlen... |
| S | Hm... |
| A | ...ähm da gibt's einerseits den Willi Dungl... |
| S | ...ah, Willi Dungl, das ist...das ist so ein...so ein...Sport...Sport...oder Gesundheits... |
| A | ...genau, also da gibt's gesunde Kost, dann wenn du eher Lust auf Hausmannskost hast, würd' ich zu Radatz gehen... |
| S | Hm... |
| A | ...und wenn du eher internationale Sachen essen magst oder auch vegetarische Sachen, Yamm. |
| S | O. k. |
| A | Was bei Yamm auch noch besonders ist, dass du da auch vegane, laktosefreie und glutenfreie Sachen findest. |
| S | Ah, fein. Sag, wo sind diese Lokale? |
| A | Äh, Willi Dungl ist in der Schottengasse Nummer 9. Radatz ist gleich in der Nähe, Schottengasse 3a. Und Yamm ist auf dem Universitätsring Nummer 10. O. k., super. |
| S | ...jetzt...gibt's da irgendwelche Ermäßigungen für Studierende, zum Beispiel also für mich? |
| A | Ja, ähm...in allen drei Lokalen. |
| S | Ah, super! |
| A | Es gibt auch Ermäßigungen für Mitglieder, also du kannst auch in zwei Lokalen eine Mitgliedschaft beantragen. Bei Willi Dungl und bei Yamm. Da würdest du auch Ermäßigungen kriegen. |
| S | Ah ja, das ist nicht schlecht, wenn ich länger da bin. O. k. und was kostet es dann, also so ein Menü zum Beispiel? Tagesmenü? |
| A | Ist bei Willi Dungl am teuersten, ist natürlich auch Biokost, 11,20... |
| S | Hm...puh.... |
| A | Bei Radatz am billigsten, 7,30 und Yamm 10 Euro ungefähr. |
| S | O. k. Ähm...gibt's da irgendwelche... was sind noch speziell so in diesen Lokalen...gibt's da irgendwas Besonderes... also...abgesehen vom unterschiedlichen Essen? |
| A | ...Ähm...also, wenn du irgendwie arbeiten willst, währenddessen oder deine Mails checken, keine Ahnung, dann würde Willi Dungl und Yamm würden WLAN anbieten. |
| S | Ah, das ist super, aha... |
| A | ...und Yamm...weiß ich nicht, wenn du mit anderen Leuten hingehst und irgendjemand fährt Rollstuhl oder so, dann ist es barrierefrei der Zugang. |

| | |
|---|---|
| S | ...aha, o. k. |
| A | Und was du machen kannst, ist vielleicht auch nicht uninteressant, du kannst bei Willi Dungl und bei Radatz vorbestellen. Das heißt, du musst dann nicht warten, die bereiten das für dich vor... |
| S | ...das ist super, aha. Und dann komm ich gleich dran, also krieg' ich gleich was. |
| A | Genau. |
| S | Das ist nicht schlecht. |
| A | Und bei Yamm, von Yamm kannst du dir was zustellen lassen, kannst du dir was liefern lassen. |
| S | Aha, aber nichts vorbestellen? |
| A | Nein, das geht nicht. |
| S | Ah, o. k., aha. Sag mal...ähm...ach so, ja, wegen zahlen. Wie geht es dort? |
| A | Willi Dungl und Yamm, die...dort kannst du in bar zahlen, die nehmen auch Visakarte und Bankomatkarte... |
| S | O. k. |
| A | ...bei Radatz geht's nur mit Barzahlung. |
| S | Aha, o. k., na gut. Ja. ...ähm...ah, hast du die Telefonnummer von denen? |
| A | Ja. |
| S | ...also für die Reservierung brauche ich die ja. |
| A | ...und zwar die Telefonnummer von Yamm 01 532 05 44... |
| S | ...44 ...ja... |
| A | ...Telefonnummer Radatz 01 533 81 63... |
| S | 81 63...ja... |
| A | ...Willi Dungl 01 535 48 99. |
| S | 48 99, gut. Ähm...sonst noch irgendwas, was dir einfällt zu denen? |
| A | Ja, wann die offen haben. Ähm...Willi Dungl hat von acht Uhr bis achtzehn Uhr offen. |
| S | Aha. |
| A | Radatz noch früher, sieben Uhr dreißig bis neunzehn Uhr und Yamm von elf Uhr bis zweiundzwanzig Uhr. |
| S | Aha, na gut, auch am Abend. |
| A | Ja. Genau. |
| S | Äh und wie groß sind die Lokale? Also, wie viel Platz hat man da, wenn man mit Gruppe ...? |
| A | Also wenn du wirklich mit einer riesigen Gruppe kommen willst, dann gehst du am besten ins Yamm, weil dort haben 170 Leute Platz. |
| S | Wie viel? |
| A | 170. Und bei Radatz nur 14, das ist eher ein kleines Lokal. Willy Dungl 40. |
| S | Ah, o. k.. Das heißt, wenn man beim Radatz nichts kriegt, geht man zum ... |
| A | Willy Dungl, genau, ja. |
| S | Achso, hast du noch, gibt's da noch irgendwelche speziellen, also Zusatzleistungen oder irgendwas? |
| A | Ja, also, wenn du jemandem Gutscheine schenken willst von den Lokalen, dann ist das möglich bei Willi Dungl und bei Yamm, die bieten Gutscheine an. Radatz nicht. Und Willi Dungl hat auch Geschenkartikel. Die kannst du dann auf der Homepage im Webshop bestellen. |

| | |
|----------|--|
| S | Ah ja, o. k.. |
| A | Und bei Yamm kannst du auch Veranstaltungen buchen. |
| S | Ach so, weil die haben ja ... |
| A | Die haben sehr viel Platz. |
| S | Ja genau. |
| A | Und Radatz bietet weder noch Veranstaltungen, noch Geschenkartikel, noch Gutscheine an, also dort gibt's keine Zusatzleistungen. |
| S | Also das ist ja auch nicht so groß. |
| A | Ja. Ja, hab ich dir geholfen? |
| S | Na und wie! |
| A | Na dann: „Guten Appetit.“ |
| S | Ja, ich hab eh Hunger gekriegt. |
| A | Ja. |

♪ Gong

Sie haben jetzt 60 Sekunden Zeit, alle Antworten zu kontrollieren. [60 Sek.]

♪ Gong

Ende des gesamten Hörverstehens

8.3 ÖSD, B2 Mittelstufe Deutsch, Übungssatz 2

♪ Gong

Aufgabe 1:

Lesen Sie Aufgabe 1 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Situation: Sie hören jetzt eine Radiosendung. Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung an.

Sie hören den Text zwei Mal.

♪ Gong

Abschnitt 1

Moment - Leben heute. Mit dem Thema „Leben mit/ohne Glotze“ oder „Die Mattscheibendiktatur“. Philipp Scheiner begrüßt Sie bei „Moment – Leben heute“ am Montag.

Rekorde sind tragende Momente innerhalb unserer Leistungsgesellschaft. Und der Mensch unterwirft sich immer mehr den sportlichen Kriterien, auch wenn es gar nicht um Sport geht. Ein perfekter Babysitter hieß es damals, in den 50er Jahren, als der Fernseher seinen Siegeszug durch die Wohnzimmer der Welt antrat. Stellen Sie sich ein solches Gerät in das Kinderzimmer und Sie wissen Ihre Kinder in guten Händen. Kaum war das Fernsehen eine ernstzunehmende Größe, wurden Gegenstimmen laut: Fernsehen verdumme, die Glotze würde aus TV-Konsumenten immer lethargischere, fehlernährte Dummköpfe machen. Leben ohne Fernseher – schwer vorstellbar. Doch es gibt sie, die Fernsehverweigerer, die sich bewusst der Fernsehberieselung entziehen. Leben ohne Fernseher, das ist schwer vorstellbar besonders für jene TV-Konsumenten, die sich selbst als Fernsehjunkies beschreiben. Wir haben mit Vertretern beider Gattungen gesprochen.

Wie viel Zeit man vor dem Fernseher verbringt, macht sich erst richtig bemerkbar, wenn er den Geist aufgibt. Zwischen zwei und vier Stunden verbringen wir mit Fernsehen, je nach Altersgruppe und je nachdem, welcher Statistik man Glauben schenkt. Diese Stunden wollen plötzlich gefüllt werden, fällt das TV-Gerät aus.

Renate nennt sich selbst fernsehsüchtig. Sie sitzt am Tisch in ihrer Wohnküche, im Hintergrund läuft wie immer der Fernseher. Das Fernsehgerät bekommt in ihrem Haushalt selten eine Pause. Von früh bis spät rennt die Kiste, mehr oder weniger beachtet, egal, was nebenher geschieht.

„Ich hab mit 8 meinen eigenen Fernseher bekommen vom Christkind, das brave, und ja, also, ich hab quer durch'n Gemüsegarten alle Kinderserien gesehen, damals schon. Also, ich bin ein Einzelkind und hab damals schon in meinem eigenen Zimmer viel Zeit verbracht mit'm Fernseher.“

Abschnitt 2

„Was mich gestört hat, ist irgendwie so diese Tageseinteilung, die durch ein Fernsehgerät mir passiert ist, und die Abendnachrichten, das war dann also 19 Uhr 30 und dann 22 Uhr, das waren so Fixtermine und so, die haben so irgendwie den Tag eingeteilt und diese Einteilung, diese Fremdeinteilung, die wollt ich eigentlich nicht mehr.“

Also schaffte Stefan, wir bleiben beim Vornamen, seinen Fernseher ab, nun ja, fast.

„Also hier ist mein Fernseher, und der ist ganz raffiniert verbaut in einer Kiste und diese Kiste, die kann man umdrehen, das ist das Tolle dran. Die ist auf Rädern und wenn ich also Video schau oder DVDs, dann dreh ich diese Kiste, da ist alles drinnen und dann hab' ich den Fernseher da.“

Diese Wunderkiste, mit der Stefan den schwarzen Schirm aus der Sicht drehen kann, ist ein etwa ein Meter hoher, länglicher Turm, der auf einer schmalen Seite offen ist. Hier stehen der kleine Fernseher, ein DVD- und ein Videogerät. Sein Fernseher empfängt nichts. Einen Kabel- oder Antennenanschluss gibt es in Stefans Wohnung nicht, seit mindestens einem Jahrzehnt, genau kann er sich nicht erinnern, lebt Stefan abgeschnitten von der bunten Fernsehwelt.

„Ja, es war eigentlich eher eine Erleichterung, es war dieses irritierende Gerät nicht mehr da, das ich ja auch manchmal verwendet hab und irgendwelche Filme mir angeschaut hab in der Nacht und eigentlich immer ein schlechtes Gewissen gehabt hab und gedacht hab, jetzt hab ich zwei Stunden sozusagen wirklich verwendet, ohne irgendetwas für mich Erbauliches oder Positives zu machen.“

„Ich hab meinen Fernseher vor circa drei Jahren hergeschenkt. Ich bin damals umgezogen und hab im Zuge dieses Umzugs gleich beschlossen, dass der Fernseher weg muss.“

Und seitdem hat er sich kein neues Gerät mehr angeschafft. Genervt hat Alexander nicht nur das Programm, sondern auch die Art, wie er den Fernseher benutzt hat.

„Ich weiß nicht, wie´s jetzt ist, aber damals war´s echt extrem mühsam, sich durch 30 Programme durchzuzappen, um dann nach einem Komplettdurchlauf festzustellen, dass eigentlich nicht wirklich was läuft, und dann macht man noch einen Durchlauf und stellt fest, eigentlich wirklich nicht, und dann will man aber sich irgendwie ablenken, fast so ein bisschen wie eine kleine Sucht.“

Abschnitt 3

Vergangene Woche titelte die deutsche Zeitschrift „Der Stern“ mit „Glotze raus, warum das Fernsehen langweilig geworden ist“. Der Stern ließ allerlei Umfragen zum Thema Fernsehen erstellen, darunter auch die Frage: „Könnten Sie auf das Fernsehen ganz verzichten?“ Immerhin 16 Prozent antworteten mit „Ja, auf jeden Fall“, weitere 26 Prozent mit „Ja, vielleicht“. Ein Grund für den Fernsehfrust, so das Fazit des Blattes, ist das Programm, das immer öder wird und sich ständig wiederholt, im hundertsten Aufguss eines ehemals bewährten Formats oder in Form einer der inflationären Zusammenschmittsendungen, die hundert Besten, Schlechtesten, Größten, Kleinsten, Buntesten, Nervigsten, Kultigsten usw. und natürlich die ewig Gleichen, angeblich Schönen und tatsächlich Reichen.

„Also, ich hab nicht das Gefühl, dass ich was versäume, denn Fernsehen ist ja auch, wenn ich fernsehe, das hat ja auch so etwas von diesem Konsumieren an sich und dann stellt sich, hab ich immer das Gefühl gehabt, mein Gehirn stellt sich auf Konsum ein und nicht auf Reflexion. Und alles, was konsumiert wird, geht bei einem Ohr rein und beim andern wieder raus, und ich kann mich erinnern, ich hab oft zwei Filme hintereinander angeschaut und danach konnte ich nicht mehr sagen, was ich gesehen hab. Also, ich hab nicht das Gefühl, dass ich was versäume, ich glaub aber auch nicht, dass Fernsehen dumm macht.“

Abschnitt 4

Manche Experten sehen das anders: TV-Konsum schränke die Aufnahmefähigkeit ein, wird gewarnt, besonders Kinder, die viel Zeit vor dem Flimmerkasten verbringen, seien in ihrer intellektuellen Entwicklung beeinträchtigt, von körperlichen Nebenwirkungen wie Übergewicht wegen Bewegungsmangels ganz zu schweigen.

„Ich hab mit guten Noten maturiert, ich hab meine Berufsausbildung gut abgeschlossen, ich hab nicht das Gefühl, dass mich das Fernsehen verblödet hat. Außerdem gibt´s viele Sachen, wo ja das Fernsehen sehr lehrreich ist.“

Ihr Kind darf fernsehen, sagt Renate, mit dem eigenen Gerät, aber natürlich nicht alles, was gerade läuft. Die Gefahr, dass ihr Sohn unbemerkt doch einmal etwas sieht, was er eigentlich nicht sollte, ist gering. Renate hat ein geschultes Ohr, erkennt Sendungen auch um zwei Ecken herum am Ton, und die Wohnung ist nicht groß genug, um die Kinder aus den Augen oder den Ohren zu verlieren. Der Fernseher ist bei Martin und Renate keine Zeitvernichtungsmaschine. Er läuft eben nebenbei. Wenn gerade etwas von Interesse gesendet wird, sehen sie genauer hin, läuft gerade nichts, dann wird die Kiste eben ignoriert, bis wieder etwas kommt. Das ist vermutlich Geschmackssache. Für die einen ist ein laufender Fernseher störend, für die anderen einfach nur Geräuschkulisse.

Wie stehen sie zum Massenmedium Fernsehen? Unter 0800 226979 können Sie uns jetzt eine Stunde lang erreichen und uns erzählen, wie Sie über das Leben mit/ohne TV denken.

♪ Gong

Sie hören den Text jetzt noch einmal

♪ Gong

Abschnitt 1-4 (Wiederholung)

♪ Gong

Aufgabe 2

Lesen Sie Teil 2 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie entweder die fehlenden Informationen oder kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen auf Ihrem Aufgabenblatt an. Sie hören den Text ein Mal.

♪ Gong

(A = Auskunftgebende, S = Student)

| | |
|---|--|
| S | Hallo. |
| A | Hallo. |
| S | Du kennst dich ja mit Urlaub aus. Und zwar haben wir uns überlegt, wir wollen nach Bludenz, ja, ganze Familie. Ähm, was kannst du uns empfehlen? |
| A | Bludenz, das ist mein Spezialgebiet. Ich kann dir da 3 Sachen empfehlen. Und zwar gibt's den Eggerhof, die Vital Residenz und das Hotel Stoiser. |
| S | Also „Vital“ klingt ja schon grässlich gut. |
| A | Ja. |
| S | O. k. Was kosten die jeweils? Also ... |
| A | Ihr seid 2 Erwachsene und 2 Kinder, gell? |
| S | Mh. Mh. |
| A | Also für euch Erwachsene ist das Günstigste der Eggerhof, da kostet eine Übernachtung 96,- Euro. |
| S | Für? Pro? |
| A | Pro Nacht eben und pro Erwachsener. |
| S | 1 Erwachsener - 1 Nacht, o. k. |
| A | Und in der Vital Residenz ist es am teuersten mit 125,- Euro. |
| S | Das habe ich vermutet, ja. |
| A | Ja. Während das Hotel Stoiser dazwischen ist: 119,- Euro. Bei den Kindern ... wie alt sind deine Kinder nochmal? |
| S | Einen kleinen Buben, der ist zweieinhalb. Und die Tochter ist schon 10. |
| A | Ah, alles klar. Dann zahlst du für den kleinen Buben nichts. Nämlich im Hotel Stoiser und im Eggerhof. |
| S | Aha. |
| A | Hotel Stoiser zahlst du bis zu 3 Jahren nichts. Das ist frei. |
| S | O. k., ja. |
| A | Und bis zu 4 Jahren im Eggerhof nichts. |
| S | Ah ja. O. k. |
| A | In der Vital Residenz allerdings müsstest du für ihn schon zahlen. Da ist es nämlich nur bis zu 2 Jahren frei. |
| S | Aha. Da müsste er sich ein bisschen jünger machen. |
| A | Er müsste sich jünger machen oder du ihn. |
| S | Ja. O. k. |
| A | Dafür gibt's natürlich in allen Hotels Ermäßigungen für Kinder und zwar bis zu 15 Jahren. |
| S | Ah ja, o. k. |
| A | Also, das gilt auch dann für deine Tochter. |

| | |
|---|---|
| S | Ja, o. k. |
| A | In der Vital Residenz ist es um 30 % ermäßigt die Nacht. |
| S | Ups, nicht viel. |
| A | Das ist nicht so viel. In den anderen Hotels 50 %, also da zahlst du nur die Hälfte für die Kinder. |
| S | Also die beiden Kinder so viel wie ein Erwachsener quasi. |
| A | Genau. Genau. Also sowohl im Hotel Stoiser, als auch Eggerhof 50 % Ermäßigung. |
| S | Ähm, wie sind die ausgestattet die Zimmer? |
| A | Die Zimmer, du hast ... |
| S | WLAN oder so ... |
| A | Ja, gratis WLAN gibt's sowohl im Eggerhof als in der Vital Residenz. |
| S | Mh. |
| A | Du hast in der Vital Residenz einen Safe. |
| S | Für was? |
| A | Ja, für eure Wertsachen. Keine Ahnung: Schmuck ... |
| S | Jaja - genau ... |
| A | Den Safe gibt's im Hotel Stoiser auch. |
| S | Ja. |
| A | Eggerhof bietet das nicht. Und in allen dreien, aber das ist sowieso mittlerweile Standard, also da hast du Kabel-TV. |
| S | Aha, da freut sich meine schlimme Tochter. |
| A | Ja. Na gut, die wird dort Besseres zu tun haben. |
| S | Wieso? |
| A | Da gibt's nämlich echt schönes Sportangebot. In allen dreien. Also ich weiß nicht, ob deine Tochter Reiterin ist. |
| S | Noch nicht, aber ... |
| A | Ja, könnte sie mal ausprobieren. |
| S | In allen dreien kann sie reiten? |
| A | Nein, das geht nur im Eggerhof und der Vital Residenz. |
| S | Mh. O. k. |
| A | Das Hotel Stoiser bietet dafür Angeln und Tischtennis. |
| S | Mh. |
| A | Das ist vielleicht für den Kleinen spannend – Angeln. Im Eggerhof kannst du auch angeln. |
| S | Ah, das ist ja lustig. |
| A | Ja, also Eggerhof: Angeln, Reiten, Vital Residenz nur Reiten ... |
| S | Ein ganz ruhiger Urlaub wird das werden. |
| A | Ja. |
| S | Wir sitzen alle am Ufer und angeln, oder? |
| A | Ja. Obwohl sonst eigentlich ... |
| S | Was gibt's sonst noch so an Dienstleistungen, also? |
| A | Ah ... |

| | |
|---|---|
| S | A! Sag mal, äh, Fahrräder, gibt's da Fahrradverleih? |
| A | Ja, gibt's in zweien, nämlich im Hotel Stoiser und im Eggerhof. |
| S | Aha. |
| A | Vital Residenz hat das nicht. |
| S | Mh. |
| A | Ähm, zwei Hotels bieten auch Lunchpakete an, die Vital Residenz ... |
| S | Ah, das kriegt man dann beim Frühstück, wenn man, wenn man spazieren, also wenn man eine Wanderung macht. |
| A | Genau. |
| S | Ah ja. |
| A | Das gibt's in der Vital Residenz und im Eggerhof. |
| S | Aha, o. k., ja. |
| A | Und alle drei haben auch Wellnesscenter. |
| S | Hm. |
| A | Also, ich nehme mal an, ... |
| S | O. k. ja. |
| A | ... dass das so Bad und äh... |
| S | ... Sauna und so ... |
| A | Genau! |
| S | Alles klar. Äh, ja, gibt's sowas wie, also Kinderanimation. |
| A | Ahja, natürlich. Also das ist wichtig. Das bietet das Hotel Stoiser und der Eggerhof. Die haben Kinderanimation. |
| S | Aha, aha. |
| A | Und das Hotel Stoiser hat noch dazu ein Spielzimmer. Das ist vielleicht auch interessant. |
| S | Aha, das ist lustig. |
| A | Also wo es Spielsachen gibt. |
| S | Da sind wahrscheinlich andere Kinder da. |
| A | Ja, genau. Ich glaub, das ist ganz lustig. |
| S | Ja. |
| A | Eggerhof hat das nicht. Die Vital Residenz bietet auch ein Spielzimmer an. Die hat dafür keine extra Kinderanimation. |
| S | Ah, da werden die Kinder ins Spielzimmer gesteckt und ... |
| A | ... und ihr geht angeln. |
| S | Und eine Ruhe ist. |
| A | Ja. |
| S | Ja. O. k. Äh, was gibt's noch? |
| A | Ja, Frühstück vielleicht, wann das ist. Das ist äh ... in der Vital Residenz kannst du schon ab 6:30 Uhr frühstücken. |
| S | Nein, danke. |
| A | Bis 10 Uhr. |
| S | Mh. |
| A | Mh. Ähä. Hotel Stoiser 7 Uhr bis 9 Uhr. |

| | |
|---|---|
| S | O. k. |
| A | Relativ knapp bemessen. |
| S | Mh. |
| A | Und Eggerhof 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr Frühstück. |
| S | O. k. O. k. |
| A | Ah, ich weiß nicht, habt ihr Haustiere? |
| S | Äh? |
| A | Es gibt auch Hotels, wo du Haustiere mitnehmen dürftest. |
| S | Ach so, ja. |
| A | Aber da muss man vorher anfragen. |
| S | O. k. |
| A | Und zwar sind das das Hotel Stoiser und der Eggerhof. |
| S | Ah ja, o. k. Wie, zählt dann alles, auch ein kleiner Hamster als Haustier oder wie? |
| A | Ja, ich nehme mal an, schon. |
| S | O. k. Ja. |
| A | Ja, und ich, da die Kinder ja bei euch im Zimmer schlafen wollen. Was die noch anbieten, aber da musst du auch anfragen. Sie können ein Bett dazustellen. |
| S | Ach so, ah ja. |
| A | Zum Doppelbett von euch, also. Zustellbetten oder so Gitterbetten für den Kleinen. |
| S | Dass wir nicht alle, alle in einem Bett liegen. Das wär super. |
| A | Genau. Gibt's in allen drei Hotels. |
| S | Mh. Ähm, ja wann kann man da rein in die Hotels, also? |
| A | Ähm, am frühesten kannst du anreisen in der Vital Residenz – ab ca. 13 Uhr. |
| S | Ah ja. |
| A | Hotel Stoiser 14 Uhr. |
| S | Mh. |
| A | Und der Eggerhof erst ab 15 Uhr. |
| S | O. k. Äh, fällt dir noch was ein? |
| A | Nein, eigentlich nicht. Wie lange bleibt ihr? |
| S | Äh, das hängt ein bisschen davon ab, aber, schon 2 Wochen werden wir schon bleiben. |
| A | ... vom Finanzieren. Wirklich? Super! Wow. |
| S | Und halt dort in der Gegend ein bisschen. Ja, danke dir. |
| A | Na schön, fein. Schönen Urlaub. |

♪ Gong

Sie haben jetzt 60 Sekunden Zeit, alle Antworten zu kontrollieren. [60 Sek.]

♪ Gong

Ende des gesamten Hörverstehens

8.4 ÖSD, B2 Mittelstufe Deutsch, Übungssatz 3

♪ Gong

Aufgabe 1:

Lesen Sie Aufgabe 1 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Situation: Sie hören jetzt eine Radiosendung. Lesen Sie die folgenden Aussagen und kreuzen Sie jeweils die richtige Lösung an.

Sie hören den Text zwei Mal.

♪ Gong

Abschnitt 1

„Freundschaft ist für mich ein ganz besonderes, ein sehr hohes Gut zwischen zwei Menschen. Weil ich glaub, dass echte Freundschaft, in der zwei Menschen ganz offen sein können, ungeschminkt sich alles sagen können, dem anderen vertrauen können, dass das etwas sehr Seltenes ist.“

„Freundschaft ist Rückhalt, Verlass, auch Verlass darauf, dass einem Unangenehmes gesagt wird. Freundschaft hat was mit Verbundenheit, Ehrlichkeit, Gemeinsamkeit, natürlich auch Spaß und Vergnügen und Lustbarkeit zu tun.“

Freundschaft hat, wie von der Sozial- und Kulturanthropologin Jana Sallert und der Psychotherapeutin Margaret Aul ausgeführt, viele Facetten. Freundschaft kann, so hat es schon der griechische Philosoph Aristoteles formuliert, in drei Formen gelebt werden. So sucht man sich entweder einen Freund, weil man sich von ihm einen Nutzen verspricht, oder man sucht sich einen Freund, um sich gemeinsam zu vergnügen. Und dann gibt es noch die dritte Form, die Freundschaft, die um des Freundes willen geschlossen wird und die auch Beständigkeit hat.

So wie Menschen auf ganz unterschiedlichem Wege Freunde kennenlernen, so unterscheiden sie sich auch darin, wie viele Freunde sie für ihr Wohlbefinden brauchen, sagt der Soziologe Rudolf Richter.

„Einige kommen mit wenigen oder gar keinen ganz gut zurecht und die anderen brauchen viel. Jetzt tendiert man aber natürlich dazu, gern einen Durchschnittswert zu haben, und es kommt immer wieder, wenn man sich die Literatur anschaut, zu Ausmaß von Freundeskontakten, wenn man das vergleicht mit der Zufriedenheit mit Freundeskontakten, scheint's so was wie eine Obergrenze zu geben und man sagt, dass im Durchschnitt so etwa 10 Freunde eigentlich so ein oberer Wert wären, der verträglich ist.“

Abschnitt 2

„Keine freundschaftlichen Verbindungen pflegen dauerhafter zu sein als die, welche in der frühen Jugend geschlossen werden. Man ist da noch weniger misstrauisch, weniger schwierig in Kleinigkeiten. Das Herz ist offener, geneigter sich mitzuteilen und sich anzuschließen. Ganz anders sieht es aus in reiferen Jahren. Von Menschen und Schicksalen vielfältig getäuscht, werden wir verschlossener, trauen nicht so leicht. Das Herz steht unter der Vormundschaft der Vernunft, die genauer abwägt und sich selbst Rat zu schaffen sucht, bevor sie sich anderen anvertraut“, schreibt Adolf Freiherr von Knigge in seiner Abhandlung „Über den Umgang unter Freunden“.

Dass Freundschaften nicht erst im Jugend-, sondern bereits im Kindesalter wichtig seien, das bestätigen auch die Entwicklungspsychologin Brigitte Rollett und der Kinder- und Jugendpsychiater Max Friedrich:

„Freundschaften sind für Kinder eminent wichtig, weil sich nur auf diese Weise ihre persönliche Entwicklung im sozialen Rahmen vollziehen kann. Man lernt Menschen eben über Freunde kennen. Wen man nur gelegentlich sieht, mit Leuten, mit denen man keine Beziehung hat, kann man alle diese Künste nicht so sehr lernen, die man im Zusammenleben braucht: Wie gehe ich auf jemanden ein, was bedeutet es, wenn jemand was sagt, wie stehe ich Konflikte durch, was darf man sagen, wie verletzt man jemand.“

Dazu sind so enge Beziehungen notwendig, wie sie eben im Rahmen von Kinderfreundschaften aufgebaut werden. Freundschaften bilden sich auch in unterschiedlichen Befähigungen des Kindes aus, da gibt's die Freundschaft, wo es um das Kräftemessen geht, da gibt es die Freundschaft, wo es um das intellektuelle Überflügeln geht, es gibt da Freundschaften, die sehr behutsam gepflogen werden, besonders dann, wenn es sich um Freundschaften mit Mitgliedern des anderen Geschlechts handelt, und Freundschaften geben uns in der Sozialisation Stütze und Halt, sie sind gleichsam ein Alter Ego, ein zweites Ich als Begleiter, und sie sind manchmal Reibebaum, um sich für das Leben vorzubereiten, teils auch im Streit, aber eben auch einfach in der Harmonie gegenseitig Hilfe zu geben.“

Abschnitt 3

Soziale Beziehungen, allen voran Freundschaften, haben, so der Sozialpsychologe Wolfgang Wagner von der Universität Linz, positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden, die Gesundheit, die Lebenserwartung. „Leider gelingt es vielen Menschen nicht, vor allem Männern, Freundschaften zu finden und aufzubauen.“ Männer pflegen heute eher Bekanntschaften denn Freundschaften.

„Weil Männer einfach eine andere Art von Beziehungsstruktur haben mit ihrer sozialen Umwelt. Sie sind im Allgemeinen mehr auf das Bewältigen externer Situationen ausgerichtet und problemlösungsorientiert und nicht beziehungsorientiert, wie wir eigentlich schon als Gemeinplatz wissen. Das ist ein großer Unterschied zu den Frauen, die von ihrer Veranlagung und Gestaltung und Lebensplanung her sehr viel stärker auf Beziehungen Wert legen.“

Natürlich komme gerade in einer Zeit, in der die Beziehungsstabilität generell abnimmt, der Freundschaft besondere Bedeutung zu, sagt der Sozialpsychologe Wolfgang Wagner von der Universität Linz.

„Allerdings in einer Form, die wir sicher nicht in der Bürgschaft verewigt haben, sondern in einer eher oberflächlicheren und schnelllebigeren Form. Wir sind ja alle sehr viel mobiler, wir sind durch unsere Berufe gezwungen, an vielen verschiedenen Plätzen zu arbeiten, zum Teil in Städte zu ziehen, die wir überhaupt nicht kennen und wo wir Freundschaftsnetze neu aufbauen müssten, wenn's geht. Und diese Mobilität bzw. die Tatsache der schnelllebigen kulturellen und gesellschaftlichen Umgebung ist ein Erschwerungsfaktor, der es sicher schwieriger macht, wahrhaftige Freundschaft aufzubauen. Es ist mir z. B., wie ich von Wien nach Linz gegangen bin, sehr schwer gefallen und es war nicht einfach, sich ein bescheidenes Freundschaftsnetz aufzubauen.“

Abschnitt 4

Freundschaft werde zu einer der wichtigsten sozialen Beziehungen im 21. Jahrhundert, sagt der englische Soziologe und Sozialtheoretiker Anthony Giddens, die traditionellen Formen der Familien- und Verwandtschaftsstrukturen werden durch Freundschaftsstrukturen abgelöst werden. Dem stimmt auch die Kultur- und Sozialanthropologin Jana Sallert zu:

„Also, dass Freundschaft immer wichtiger wird, weil man jemanden braucht, auf den man sich verlassen kann, bei dem man offen sein kann. Nachdem das in der Familie offenbar nicht möglich ist, weil die Strukturen vielleicht nicht versagt haben, aber aufgelöst werden durch viele Scheidungen.“

Während die persönlichen Beziehungen, das zeigen eine Reihe von Untersuchungen, abnehmen, werden neue Kommunikationsformen genutzt, um Kontakte zu pflegen. Freundschaften werden heute über den Chat im Internet angebahnt. Die Entwicklungspsychologin Brigitte Rollett und der Sozialpsychologe Eduard Brandstätter:

„Hier haben wir gefunden in einer Untersuchung, dass erstaunlicherweise in den Chats bereits die 13-Jährigen sehr massiv vorhanden sind und sich dort ihre Chat-Freundschaften aufbauen, und das ist eine ganz ganz wichtige neue Dimension geworden. Also, es ist nicht der Computer, vor dem man allein sitzt, sondern es ist plötzlich die ganze Welt, die sich einem eröffnet.“

„Die Frage ist, ist das jetzt eine weniger innige Freundschaft, eine weniger innige Beziehung als wie die direkte Face-to-face-Kommunikation. Intuitiv würde man wahrscheinlich sagen: „Ja.““

Welche Qualität diese elektronischen Freundschaften haben, das müsse erst untersucht werden, sagt Eduard Brandstätter. Einen Vorteil allerdings hat diese Möglichkeit der anfangs auf jeden Fall sehr unpersönlichen Kontaktaufnahme. Schüchternheit, Gehemmtheit, mangelnde soziale Fertigkeiten können hier besser überspielt werden.

♪ Gong

Sie hören den Text jetzt noch einmal

♪ Gong

Abschnitt 1-4 (Wiederholung)

♪ Gong

Aufgabe 2

Lesen Sie Teil 2 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. [90 Sek.]

♪ Gong

Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen, die Informationen austauschen. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie entweder die fehlenden Informationen oder kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen auf Ihrem Aufgabenblatt an. Sie hören den Text ein Mal.

♪ Gong

(A = Auskunftgebende, S = Student)

| | |
|---|---|
| S | Ja, grüß dich, Miriam. |
| A | Hallo, Werner. |
| S | Du, ich bin da nächstens mit den Kinder unterwegs und such einen Freizeitpark in der Nähe vom Bodensee. Weißt du da was? |
| A | Ja, da gibt's das Conny-Land, den Freizeitpark Niederbüren und die Alpsee Bergwelt. Wobei ich dazusagen muss, Alpsee Bergwelt ist eher ein Naturpark und Wanderparadies, aber natürlich auch für Junge und Junggebliebene. |
| S | Mh. Und gibt's da irgendwelche besonderen Attraktionen? |
| A | Auf jeden Fall. Es gibt in allen drei Stationen eine Riesenrutsche. Beim Conny-Land gibt's noch einen Wasserspielplatz. Beim Freizeitpark Niederbüren gibt's auch einen Wasserspielplatz. Alpsee hat leider keinen. |
| S | Mh. |
| A | Dafür hat der Freizeitpark Niederbüren eine Kletterwand ebenso der Alpsee. |
| S | Mh. Sehr gut. Gibt's da auch irgendwelche Angebote mit Tieren? |
| A | Ja, im Conny-Land gibt's Streichelzoo und Vorführungen und bei der Alpsee Bergwelt, die haben auch einen Streichelzoo. Der Freizeitpark Niederbüren hat nichts, aber ich glaub, deine Tochter ist sowieso gegen Tiere allergisch, oder? |
| S | Da hast du allerdings Recht. Kennst du zufällig die Öffnungszeiten? |
| A | Ja, jetzt ist Hochsommer. Da hat das Conny-Land von 10-18 Uhr geöffnet. Da kannst du in der Früh ein bisschen länger schlafen. |
| S | Sehr gut. |
| A | Der Freizeitpark Niederbüren, der hat von 9-24 offen, also da gibt's auch Nachtattraktionen dann. Und die Alpsee Bergwelt, die ist von 9-19 Uhr geöffnet. |
| S | Wie weit ist das jetzt von Bregenz entfernt? Du weißt, mit den Kindern so weit fahren ist nicht sehr angenehm. |
| A | Das stimmt. Am nächsten ist da die Alpsee Bergwelt. Das sind nur 50 km, dann der Freizeitpark Niederbüren: 60 km. Und am weitesten weg ist dann das Conny-Land, ca. 70 km. |
| S | Mh. Weißt du zufällig, wie viel man da Eintritt zahlt? |
| A | Ja, beim Conny-Land – das ist allerdings das Teuerste – da zahlst du 25 Schweizer Franken. Dann der Freizeitpark Niederbüren, der kostet 17 Schweizer Franken und die Alpsee Bergwelt, da müsstest du 22,50 Euro loswerden. |
| S | Da fängt man an nachzudenken und zu rechnen. |

| | |
|---|--|
| A | Allerdings. |
| S | Äh, kann ich in diesen Freizeitparks auch private Feiern machen? |
| A | Soweit ich weiß: Feiern ist in allen drei Parks möglich. Im Conny-Land und in der Alpsee Bergwelt gibt's auch noch Gutscheine zu kaufen. Und in der Alpsee Bergwelt gibt es Berghütten mit ca. 50 Schlafplätzen, also da ist die Unterkunft dann auch möglich. |
| S | Also richtige Spezialangebote. |
| A | So ist es. |
| S | Äh, wenn ich jetzt etwas im Internet mir anschauen möchte, gibt's da etwas von diesen einzelnen Parks? |
| A | Ja, soweit ich weiß, sind alle drei Parks mit Internet-Videos vertreten. Du könntest dir zum Beispiel auch bei allen drei Parks Newsletters schicken lassen. |
| S | Mh. |
| A | Und die Alpsee Bergwelt ist – so wie wir alle – auf Facebook vertreten. |
| S | Ohne das geht nichts mehr. Was für mich jetzt auch wichtig ist, ist, was gibt es dort zu essen, denn du weißt, mein Kleiner isst nur Spaghetti, Pizza und Hamburger. |
| A | Da wird ihm das Conny-Land gefallen, denn dort gibt es Fastfood. |
| S | Mh. |
| A | Im Freizeitpark Niederbüren habt ihr beides: regionale Küche und Fastfood. Wobei man da von der (gemeint: unter) regionaler Küche versteht: ein Fondue, zum Beispiel. |
| S | Mh. |
| A | Bei der Alpsee Bergwelt, da gibt's regionale Küche, wie zum Beispiel Schweinshaxe mit Kraut und Semmelknödel. |
| S | Ich bleib beim Fondue, glaube ich. |
| A | Ich glaube auch. |
| S | Gibt's diese Parks schon länger oder sind die ganz neu? |
| A | Ähm, die Alpsee Bergwelt und der Freizeitpark Niederbüren, die gibt es schon seit 2006. Das Conny-Land ist das Älteste. Das gibt es schon seit äh 1983. |
| S | Mh. |
| A | Aber, wenn du mehr Informationen haben möchtest, ich habe da noch die Telefonnummern, glaube ich, irgendwo eingespeichert, wenn du sie haben möchtest. |
| S | Ja, bitte. |
| A | Warte, dann schau ich nach. Ähm, die Alpsee Bergwelt: Genau, da ist die Nummer: äh, 0 4 9 für Deutschland, also von Österreich aus. |
| S | O . k. |
| A | Und dann 83 23 96 0 5 80. |
| S | Mh. |
| A | Dann haben wir, warte: Der Freizeitpark Niederbüren ... |
| S | Ja. |
| A | Das ist Schweiz. |
| S | Ja. |
| A | 4 1 7 1 ... |
| S | Mh. |

| | |
|----------|--|
| A | 22 30 01 ... |
| S | Mh. Hab ich. |
| A | Und das Conny-Land: Für die Schweiz 41 52 ... |
| S | Mh. |
| A | 76 27 272. |
| S | 272. |
| A | Aber ich denke, vielleicht ist es gut, wenn du im Internet noch einmal alles in Ruhe ansiehst. |
| S | Ja. Das ist super. Das mach ich. |
| A | Gut, dann wünsche ich dir einen schönen Urlaub, dir und deiner Familie. |
| S | Dankeschön. |
| A | Und melde dich, wenn du wieder da bist, ja? |
| S | Das machen wir, ganz sicher. Also, ciao! |
| A | Danke! |
| S | Baba! |

♪ Gong

Sie haben jetzt 60 Sekunden Zeit, alle Antworten zu kontrollieren. [60 Sek.]

♪ Gong

Ende des gesamten Hörverstehens